

BLICKFELD

gym fms oberwil



Vielfalt im Unterricht



editorial	03	VIELFALT IM UNTERRICHT
rückblick	04	AUF INS NEUE SCHULJAHR!
einblick	06	EIN HALBES JAHR IN LAUSANNE
rückblick	08	KABALE & LIEBE?
einblick	10	INTERKULTURALITÄT
einblick	12	MEERESBIOLOGIE IN HONDURAS
rückblick	15	FMS-THEATER AM FANFALUCA AARAU
rückblick	16	SOZIALEINSATZ
rückblick	17	SCHOTTISCHE PERLEN
personelles	19	VERABSCHIEDUNGEN
rückblick	21	MATUR 2018
rückblick	24	FMS-ABSCHLÜSSE
cinésushi	27	NR.1 MAD MAX FURY ROAD
ausblick	28	KULTURAGENDA

Foto Titelseite: Ernst Rudin, Bühnenbild von «Kabale&Liebe?»



VIELFALT IM UNTERRICHT

Liebe Leserinnen und Leser

Die aktuelle Blickfeldnummer hat kein Hauptthema. Sie zeigt ganz einfach, was durchs Jahr hindurch abgesehen vom «normalen» Unterricht im Schulhaus und auch weit davon entfernt im engeren oder weiteren Zusammenhang mit unserer Schule stattfindet.

Es ist viel und vielfältig und geht oft im Alltagstrubel schnell wieder vergessen. Das Blickfeld will nicht nur

informieren, es ist auch eine Art Chronik der Schule und des Schullebens. Nicht zuletzt deshalb erscheint es auch immer noch auf Papier.

Wir hoffen, damit einen weiteren Einblick zu ermöglichen, und planen schon die nächste Nummer, die ein zweites Mal dem Thema «Ehemalige» gewidmet sein wird.

Monika Lichtin, Konrektorin/ Leiterin FMS

Impressum

Gymnasium Oberwil
Allschwilerstrasse 100
4104 Oberwil
Tel: 061 / 552 18 18 Fax: 061 / 552 18 65
sekretariat.gymow@sbl.ch, www.gymoberwil.ch

Herausgeber: Schulleitung Gymnasium Oberwil
Redaktion: Patrick Deslarzes, Monika Lichtin,
Annina Stohler
Gestaltung: Judith Sauter
Druck: Schwabe AG, Muttenz
Auflage: 1500 Exemplare

AUF INS NEUE SCHULJAHR!

Besuch der Regierungspräsidentin Monica Gschwind zum Schuljahresbeginn



Der erste Schultag am Gym Oberwil war dieses Jahr ein ganz besonderer Tag.

Wir haben uns sehr gefreut, als Frau Regierungspräsidentin Monica Gschwind uns mitteilte, dass sie dieses Jahr das Schuljahr am Gym Oberwil eröffnen würde. Frühmorgens erlebte sie mit der Schulleitung, den Klassenlehrpersonen und allen neuen 1. Klässlerinnen und 1. Klässlern die Begrüssung in der Aula. Ein wichtiger Moment, vor allem für die «Neuen», aber auch für uns, die wir immer wieder darauf gespannt sind, mit wem wir die nächsten drei (für die FMS) oder vier Jahre (für die Maturitätsabteilung) verbringen werden.

Da zum diesjährigen Schuljahresstart das Thema MINT-

Fächer im Fokus stand, besuchte Frau Gschwind einen Wahlkurs in Chemie. In der anschliessenden Pressekonferenz betonte sie die beeindruckende Steigerung der Schüler- respektive vor allem der Schülerinnenzahlen in den naturwissenschaftlichen Schwerpunkten und bedankte sich bei den basellandschaftlichen Gymnasien für die hohe Qualität der Ausbildung, die sich am Erfolg unserer Schülerinnen und Schüler an den Hochschulen messen lässt.

Für die Schulleitung:

Monika Lichtin, Konrektorin/Leiterin FMS

TU T'EN SORS, LAURA?

Mein halbes Jahr in der Suisse Romande

Diese Frage, die so viel wie «alles klar?» bedeutet, begleitete mich durch mein halbes Jahr in Lausanne.

Nun ist mein Austausch leider schon vorbei und dies möchte ich als Chance nutzen, um auf die schönsten Momente zurückzublicken und über meine Erfahrungen zu berichten.

Tausend Fragen und keine Antwort: Wie alles begann

Als ich vor etwa einem Jahr an der Infoveranstaltung für Austausch am Gymnasium Oberwil war, wurde mir bewusst, dass ich unbedingt die Möglichkeit nutzen möchte, um die Romandie und die französische Sprache besser kennenzulernen. Im Januar 2018 fing dann mein 6-monatiger Austausch in Lausanne an. Ich dachte oft darüber nach, wie es wohl werden würde. Wie wird meine Gastfamilie sein, wie werde ich mich am Anfang verständigen? Tausend Fragen und keine Antwort und selbst wenn ich eine Antwort gehabt hätte, wäre sie niemals so gewesen, wie ich meine ersten Tage erlebt habe.

Die ersten Eindrücke

Aller Anfang ist nicht einfach und obwohl ich immer noch in der Schweiz war, war die Kultur doch sehr anders in Lausanne. Ausserdem schien es, als ob meine ganzen Französischkenntnisse wie weggeblasen waren. Ich liess mir das jedoch nicht anmerken, lächelte und antwortete meistens mit «oui» und «non» in der Hoffnung, dass es keine Frage war. Am Anfang machte ich viele Fehler, was mich jedoch nicht störte, denn beim Lernen einer Fremdsprache geht es in erster Linie um die Kommunikation und nicht um die Richtigkeit. Dies wurde mir während meines Aufenthalts immer wieder bewusst.

Die ersten Tage vergingen wie im Flug und ich fühlte mich schon nach kurzer Zeit sehr wohl bei meinen Gasteltern. Ich kann sagen, dass sie für mich wie eine zweite Familie wurden. Meine Gastmutter und mein Gastvater waren sehr herzlich und offen. Ich wohnte mit ihnen in der Nähe des Sees bei Ouchy, mit dem Bus etwa 30 Minuten von meiner Schule entfernt. Ich wusste zum Beispiel nicht, dass man dem Bus winken muss, damit er anhält, und deshalb kam ich die ersten paar Tage immer zu spät zur Schule, da der Bus ohne Stopp an mir vorbeifuhr.

Die Schule

Die Schule nahm natürlich einen grossen Teil meines Lebens ein und deswegen möchte ich auch gerne etwas über sie erzählen. Angst hatte ich vor meinem ersten Schultag nicht, aber nervös war ich auf jeden Fall. Meine Klasse empfing mich sehr herzlich und schon nach dem ersten Schultag hatte ich Freunde gefunden. Mit ihnen musste ich schon von Anfang an Französisch sprechen, weil sie kaum Englisch oder Deutsch konnten. Ich sah es aber als Chance. Das Schulklima war verglichen mit dem Gymnasium Oberwil sehr anders. Die Lehrer gingen mit allem ein wenig einfacher um und wenn man mal ein bisschen zu spät kam, so störte dies auch kaum jemanden. Die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler war jedoch nicht sehr eng. Zum Beispiel sagte man nie den Nachnamen der Lehrperson und musste bei gewissen Lehrern sogar aufstehen, wenn sie das Schulzimmer betraten. Sie wiederum nannten uns meistens beim Nachnamen. Das «Halloküsschen» auf die Wange von den Knaben war für mich am Anfang komisch. Doch mit der Zeit wurde es ganz normal und gehörte zu meinem Alltag. Aber Austausch bedeutet auch immer, dass unerwartete Dinge geschehen, Dinge, mit denen man nicht rechnen kann und die einen auch ziemlich aus der Bahn werfen können. So geschah es auch mir. In meinem ersten Monat, nachdem ich mich eingelebt hatte in meiner neuen Klasse, musste ich unerwartet die Klasse wechseln, da meine Hauptklasse ein 3-wöchiges Praktikum absolvierte. In der Schule spielte ich im Basket- und Volleyballteam, was mir wiederum die Möglichkeit gab, neue Freunde zu finden. Mit meinen Freunden unternahm ich oft etwas nach der Schule und am Wochenende. Wir hatten eine supertolle Zeit zusammen und einigen Freunden konnte ich sogar das Deutsch ein wenig näherbringen.

Rückblick auf meinen Austausch

Das halbe Jahr ging im Nachhinein betrachtet schnell vorbei. Jedoch habe ich so vieles in mir aufgenommen, dass ich zwei Monate nach meiner Rückkehr immer noch an die tollen Momente denke und lächeln muss. Vor allem auf den Krankenhausbesuch, bei dem ich in halbwachem Zustand mit Hilfe des Wörterbuchs versucht hatte, alles möglichst detailliert auszudrücken, blicke ich inzwischen mit einem Schmunzeln zurück. Im Nachhinein kann ich nur sagen, dass es das Genialste und Beste war, was einem geschehen kann. In der Zeit, in der ich mich in Lausanne befand, habe ich vieles gelernt. Aber es ist eben nicht dieses Lernen, wie man es in der Schule hat. Man lernt über das Leben, wie man sich an ganz unterschiedliche Situationen anpassen muss, eine Sprache lernt, indem man sie jeden Tag hört und spricht und wie man Freunde findet. Ich habe die



herzlichsten Leute kennengelernt, die mich mit größter Freude und offenen Armen empfangen haben. Ich hatte wirklich eine wunderschöne Zeit in Lausanne, die ich nie vergessen werde, und deshalb kann ich jedem ein Austauschjahr nur empfehlen – egal, wohin und egal, wie lange.

Laura Kellermann, F3c





Die «Theatergruppe Gym Oberwil» (Freifach Theater) spielte im September «Kabale und Liebe?» nach Friedrich Schiller

Die grosse Jahresproduktion 2017/18 der Theatergruppe wurde heuer zum ersten Mal erst kurz nach den Sommerferien 2018 gezeigt, wegen der Maturprüfungen, die im letzten Schuljahr erstmals im Juni statt im Dezember stattfanden.

Die insgesamt 5 Aufführungen waren immer sehr gut besucht; dieses Jahr wurden so viele Oberwiler Klassen gezählt wie fast noch nie. Spiel, Bühnenbild, Licht, Musik, Textfassung und Inszenierung der aufwändigen Produktion wurden bei Schüler/-innen und Lehrpersonen eifrig diskutiert, kritisiert und gelobt.



APPLAUS FÜR «KABALE UND LIEBE?»!

Erinnerungen an einen eindrücklichen Theaterbesuch

Unsere Klasse hatte sich entschieden, die Theateraufführung von «Kabale und Liebe?» zu besuchen. Alle waren total gespannt. Dann, inmitten einer Schulstunde, stürmten plötzlich drei identisch gekleidete Schülerinnen und ein Schüler ins Zimmer. Eine tragische Streit-
szene wurde für wenige Augenblicke vorgeführt und schon stürmten die vier wieder hinaus. Nun war unsere Klasse noch gespannter auf den Theaterbesuch.

Als wir in die Aula gingen und uns auf unsere Plätze setzten, erwartete uns ein höchst interessantes Bühnenbild: ein immer breiter werdender Weg, der an den Seiten durch eine Holzkonstruktion abgegrenzt war. Ein Blick ins Programmheft verriet, dass es zuerst ein Intro geben würde, das noch nichts mit dem Stück zu tun hatte. Ebenso wurde die dreifache Rollenverteilung angesprochen, die im Stück angewendet wurde.

Nun waren wir alle gespannt und als es losging, wurde das Publikum in eine spannende Welt gezogen. Dann wurde uns die Liebesgeschichte von Luise und Ferdinand erzählt. Luise und Ferdinand lieben sich, was für die Bevölkerung ein Problem darstellt, da Ferdinand der Sohn des Präsidenten und Luise die Tochter eines Musikmeisters ist. Hinzu kommt, dass Ferdinand eigentlich Lady Milford heiraten soll und Luise schon einem heimtückischen Sekretär versprochen wurde. Ferdinand

möchte mit seiner grossen Liebe fliehen, aber Luise kann und möchte ihren Vater nicht zurücklassen. Um die beiden auseinanderzubringen, bedroht Sekretär Wurm Luise, die daraufhin in einem Brief an Ferdinand schreiben muss, sie habe ihn betrogen. Ferdinand reagiert sehr eifersüchtig und glaubt, Luise habe ihn tatsächlich betrogen. Luise aber ist felsenfest davon über-

zeugt, dass Ferdinand weiss, dass dies nicht der Wahrheit entspricht, so die Hauptgeschichte des Theaterstücks. Dass Luisens Vater seine Tochter dem Sekretär versprochen und Lady Milford einen Ex-Geliebten hat, den Herzog, macht die Sache noch komplizierter.

Die Inszenierung ist super gelungen. Man konnte wirklich sehen, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Rollen befasst und all ihr Herzblut in die Produktion gesteckt haben. Das war

ganz toll! Unserer Klasse, aber auch besonders mir, hat das Theater sehr gut gefallen und wir haben auch danach noch viel darüber diskutiert. Die Theatergruppe Gym Oberwil hat eine super Leistung erbracht und uns angeregt, darüber nachzudenken, ob Liebe immer nur auf Vertrauen basiert, oder ob auch noch weitere Faktoren eine Rolle spielen.

Rena Schenke, 2b

** * **
Die Theatergruppe Gym Oberwil hat eine super Leistung erbracht und uns angeregt, darüber nachzudenken, ob Liebe immer nur auf Vertrauen basiert, oder ob auch noch weitere Faktoren eine Rolle spielen.
** * **

Fotografie: Ernst Rudin

FMS

BERUFSFELDERGÄNZUNGSKURS

INTERKULTURALITÄT

Skypen mit Inupiaq-SchülerInnen aus Kotzebue (Alaska)

«Kotzebue?!» Als wir im Unterricht - Interkulturalität - dieses Wort zum ersten Mal hörten, wusste niemand, was das sein soll. Frau Dettwiler hat uns dann erzählt, dass Kotzebue in der alaskanischen Arktis liegt und ursprünglich Qikiqtagruk hiess - «Ort, der wie eine lange Insel geformt ist».

Inupiaq Eskimos der Kotzebue High School



Im Rahmen des Interkulturalitätskurses hatten wir Kontakt mit einer Klasse aus der Kotzebue High School in Alaska, dem 49. Staat der USA. In dem 3600 Seelendorf leben hauptsächlich Inupiaq Eskimos, die einen Dialekt aus der Familie der Eskimosprachen sprechen. Die erste Kontaktaufnahme mit den SchülerInnen erfolgte mit Skype und war verbunden mit viel Gelächter. Auf unsere Frage «Was esst ihr?», antworteten Sie «Muktuk», Walhaut.

Der Alltag der jugendlichen Eskimos unterscheidet sich aber nur zum Teil von unserem. Sie hören dieselbe Musik, gehen schlitteln und treffen sich mit Freunden. Grössere Unterschiede gibt es in der Ernährung. Wal-fett, Robben, Fisch, Karibu, Flechten gehören ganz klar zum täglichen Menüplan. Ausserdem essen sie, was die Amerikaner essen. Die Möglichkeit an Aktivitäten teil zu nehmen, ist, aufgrund des Klimas und des geringen Angebotes, beschränkt. Sie verbringen die Abende meist zuhause, auch, weil es fast ein halbes Jahr lang gar nie, oder aber nur für wenige Stunden hell ist.

Carla F3b, Melanie F3a, Ramon F3a

Schlittenhunde



Eine der Hauptattraktionen in Kotzebue sind die Schlittenhunderennen. Dabei messen sich die jungen Inupiaq Eskimos mit ihren Schlittenhunden in einem spannenden Rennen, das auf dem zugefrorenen Beringmeer ausgetragen wird. Die Schlitten werden dabei von etwa 12 Huskys gezogen, die zum Schutz der Pfoten Stoffschuhe, sogenannte Booties, tragen. Das Rennen findet unabhängig vom Wetter statt. Der Weg ist mit Weidenzweigen ausgesteckt, damit man sich im ‚Whiteout‘, wenn bei schlechtem Wetter alles weiss ist, nicht verirrt.

Manuel F3b, Philippe F3b

Inupiaq-Eskimo Olympiade



Bei der Inupiaq-Eskimo-Olympiade handelt es sich um einen Wettkampf, der in Alaska einmal jährlich durchgeführt wird. Dabei messen sich die Athleten bei uralten Jagd- und Überlebenstechniken. In Disziplinen wie z.B. Ear pull (Bild) wird aus einer grossen Gruppe von SportlerInnen der oder die Beste gekrönt. Früher war die Olympiade nur für Männer bestimmt, heute jedoch nehmen auch immer mehr Frauen und Kinder daran teil.

Nino F3c, Lars F3c, Marco F3c

Mukluks



Die Winterstiefel der Inupiaq-Eskimos sind so beschaffen, dass sie aus den verfügbaren, gut wärmenden Fellen, beispielsweise Robben- oder Karibufellen, einen optimalen Schutz vor der eisigen Kälte bilden. Die Fußbekleidung besteht aus einer Kombination aus Fellstrümpfen, Slippers und Stiefeln, die aus unterschiedlichen Fellen und in verschiedenen Stilen gefertigt sind.

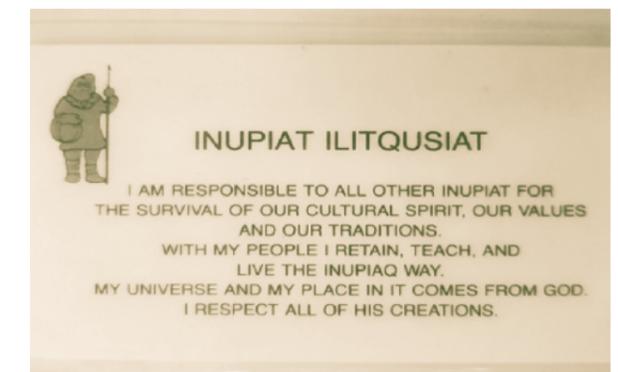
Basil F3

Inupiat Ilitqusiat

Auf der Werte-ID stehen die Werte, die für das Überleben der Kultur der Inupiat-Eskimos von existenzieller Bedeutung sind. Früher wurde die Inupiaq Kultur verboten und durch die amerikanische Kultur ersetzt. Kultur und Traditionen wurden von den

Inupiaq nicht mehr an die Kinder weiter gegeben. Die Grosseltern, die nur Inupiaq sprachen, konnten sich plötzlich nicht mehr mit ihren Enkeln unterhalten, die nur Englisch sprachen. Inzwischen hat der amerikanische Staat das Verbot wieder aufgehoben. Mit diesem Werteausweis wollen sich die Inupiaq Eskimos immer daran erinnern, woher sie kommen und welcher Kultur sie angehören.

Noëmi F3c, Johanna F3c



Was hat uns der interkulturelle Austausch gebracht?

Der interkulturelle Austausch hat uns gezeigt, dass die Globalisierung überall auf der Welt angekommen ist. Deshalb stellt sich nicht nur für die Inupiaq-Eskimos die Frage nach den kulturellen Werten, sondern auch für uns. Im Rahmen des Interkulturalitätskurses haben wir unsere eigenen Werte-IDs erstellt. Ob wir unsere Werte-ID auch immer bei uns tragen werden wie die Inupiaq Eskimos aus Kotzebue, ist offen.

Manuel F3b



TURTELY AWESOME

– Meeresbiologie Projekt in Honduras –

Am 2. Juli 2018 flog eine Delegation von 11 Teilnehmenden nach Honduras um in Utila und Roatan ein zweiwöchiges Projekt der Operation Wallacea durchzuführen. Operation Wallacea bietet weltweit Projekte an, die zum einen der Forschung dienen und zum anderen ihren Fokus auf die Weiterbildung und Schulung junger und interessierter Schülerinnen und Schüler legt.



Utila

Ein dicht gedrängtes Programm mit Kursen und Vorlesungen hielt uns in der ersten Woche auf Trab. Einerseits wurde von einem Grossteil der Gruppe das Open Water Tauchzertifikat absolviert. Dazu wurde noch ein Riffökologie Kurs durchgeführt, in welchem wir viel über die Bedeutung und die Funktion von Riffen erfuhren. Die schon erfahrenen Taucherinnen nahmen an einem detaillierteren und vertieften Kurs für Unistudenten teil. Zu den Kursen kamen noch Fisch-, wirbellose Wassertiere-, Korallen- und Algen-Identifikationsübungen, damit wir in der zweiten Woche gut für die wissenschaftliche Arbeit vorbereitet waren. Zusätzlich durften wir in dieser Woche zwei Gastreferenten begrüßen, die uns ihre Projekte vorstellten. Dr. Max Bodmer hielt einen Vortrag zum Stellenwert von Diadema, deren Bedeutung für Riffe oft unterschätzt wird, jedoch essentiell ist, da Diadema die Riffe von Algen säubern und somit ein Gleichgewicht herstellen, damit die Korallen überleben können. Ian Drysdale sprach über die Aufga-



ben und Herausforderungen als Nationalparkmanager und die Zusammenarbeit mit Belize, Guatemala und Mexico um das Mesoamerikanische Riff zu schützen und verschiedene Einflüsse auf das Riff zu verfolgen und zu überwachen.

Roatan

Die zweite Woche des Projekts fand in Roatan statt, wo wir verschiedene Forschungsmethoden ausprobierten und Daten für verschiedene Projekte sammelten. Nun konnten die erlernten Kenntnisse angewendet werden, um Korallenarten und Fische zu identifizieren. Ein Teil der Videoaufnahmen wurden für eine neue Technik, die 3D Modelle involviert, verwendet und ein Teil der Aufnahmen wurde für die Messung und Identifikation von Fischen und deren Grösse verwendet.



Auch in Roatan konnten wir wieder von verschiedenen Gastvorträgen profitieren. Dr. Dan Exton informierte uns über ein laufendes Projekt in Indonesien, wo die Zusammenarbeit mit Fischern gefragt war, damit das Problem der Überfischung angegangen werden konnte. Dr. Bry Wilson hielt einen spannenden Vortrag über eine neue Algenart, die wegen ihrer giftigen Komponenten von pflanzenfressenden Fischen gemieden wird und sich daher ungehemmt ausbreiten kann.

Zudem haben die Teilnehmenden in Kleingruppen verschiedene Themen erforscht, die in einem Abschliessenden Vortrag vorgestellt wurden. Die vorgestellten Themen umfassten den Aquariumhandel, das Abschneiden von Haifischflossen für den Handel, innovative Ansätze für die Erhaltung der Riffe, Plastik im Ozean und Unterwasserkommunikation.

Besten Dank an die Mercator Stiftung für die finanzielle Unterstützung des Projekts.

Mascha Wolfensberger

STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ

Eindrücke der Teilnehmenden

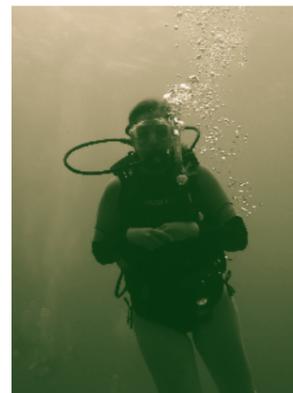


The trip to Honduras was a new and life changing experience that I will never forget. The lectures showed me how complex the underwater world is and made it possible to let me understand parts of it. Thanks to this trip, I have learnt so many new things, in so many different areas. I made new friends, from my hometown and also from all around the world; I had the opportunity to complete the PADI course

and am now a certified diver.

Operation Wallacea enables me to pass on the newly gained experiences and knowledge and I will hopefully be able to contribute to a greener future. Thank you so much for making this dream come true.

Robin



Utila – Week 1

The first evening on Utila was a bit of a surprise to us. After a quick dinner we listened to a presentation about the activities we would be doing the following week. As it turned out, it was quite a packed week. On this beautiful island we moved from lecture to the next dive to the shower and back. As a result, we learnt a lot about the ocean and the specifics of diving. We had to learn what felt like hundreds of fish names which was amazing once we were in the water, as we could actually name and identify most of the fish we encountered and we knew what their role in maintaining healthy reefs was. Another factor that made this week very special was the people who taught us and went diving with us. Without these amazing divemasters and enthusiastic lecturers it wouldn't have been half as good.

Esmee



During our week in Utila I learned a lot about the marine life and the aquatic animals living in the Caribbean. I got the opportunity to enrich my knowledge concerning marine lifeforms. I am very happy with the way the instructors treated us and how they handled tricky situations. I felt appreciated on our site and enjoyed the sun-kissed decks, where I sometimes spent time gazing at the breath-taking view of the crystal clear and seemingly infinitely ongoing ocean.

All in all, the trip was an overwhelming success and I am grateful for having been able to go on this trip.

Dimitri



The week in Utila was nice and fun. I learned some new things about our ocean and the coral reefs. Very helpful and interesting were the lessons about Coral ID, Fish ID and Invertebrates ID, because I could then use that information underwater.

The staff was nice as well and the food was great. The rooms were a bit small, though they were only meant for sleeping. All in all I really enjoyed staying on Utila for one week and I will recommend this trip to people I know for sure.

Fabian



Roatan – Week 2

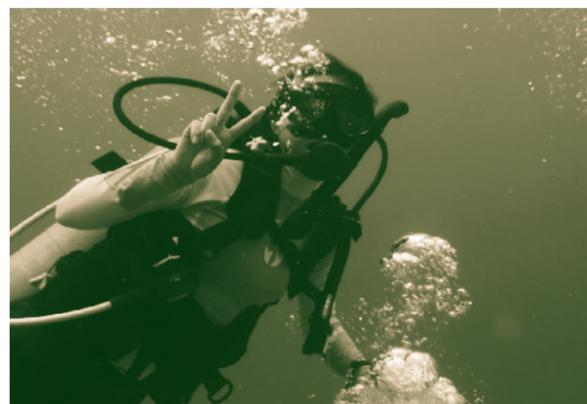
Nach einer spannenden und aufregenden Woche in Utila reisten wir mit einer Fähre nach Roatan. Die vielen Palmen, Bäume, wunderschönen Häuser und das hellblaue Wasser begeisterten mich sofort und ich freute mich umso mehr auf dies Woche. Wir haben viel gelernt und an Untersuchungen mitgeholfen. Wir hatten einen «Fish and Invertebrate ID test» um zu schauen, ob wir uns in der ersten Woche in Utila genug Wissen angeeignet hatten, hatten mehrere Vorträge über Korallen und Fischstudien und es wurde uns gezeigt, was wir genau machen können um zu helfen. Bei den zwei Tauchgängen am Tag haben wir geübt und schlussendlich bei den Untersuchungen mitgeholfen: bestimmte Meerestiere gezählt und Unterwasserprofil Videos für 3D Modelle gemacht. Die Woche war unvergesslich, interessant und ich habe viele neue Erfahrungen gemacht.

Tanja



Roatan is probably my new favourite place on earth. It is the Caribbean island you always dream of going to. The research we did was very interesting and I enjoyed the diving a lot. The fact that it was a marine protected area made everything even better, since we saw a lot of wildlife. The expedition also gave us the opportunity to make new friends and I gained a lot of new experiences and things to smile about when I look back on it.

Elisa



Meiner Meinung nach war das Highlight der Reise die Menschen, die wir kennen gelernt haben, sie haben die Reise unvergesslich gemacht. Ich hatte erwartet, dass mir das Lernen schwer fallen könnte, doch die Leute von Opwall haben uns alles einfach und lehrreich erklärt.

Bei unseren atemberaubenden Tauchgängen haben wir viele verschiedene Arten von Fischen und Korallen gesehen. Auch die Untersuchungen haben mir eine Menge Spass bereitet. Wir bekamen sogar Zeit, um unsere eigenen Projekte rund um den Ozean zu gestalten und diese dann den anderen vorzustellen.

Anita



Nach einer abenteuerlichen Fahrt mit der Fähre und einer kurzen Busfahrt erreichten wir unsere Unterkunft in der Half Moon Bay – ein kleines Paradies! Das Resort befand sich nur ein paar Meter vom Meer entfernt mit einer wunderschönen Sicht auf die Bucht.

In dieser Woche konnte man sein angeeignetes Wissen aus Utila über die Fische, Korallen und andere Meerestiere verwenden, um aktiv bei einem Forschungsprojekt mitzuhelfen. Das war sehr spannend und man lernte viel Neues dazu, im Wasser wie auch in den Lectures an Land. Ich freue mich sehr, dass ich aktiv an einem solchen Projekt mitarbeiten und so viel lernen und erfahren durfte!

Helen

HEFTIGER «FRÜHLINGSSTURM» IN AARAU

Die FMS erntet am Jugendtheaterfestival in Aarau mit ihrer Theater-Projektarbeit «Frühlingsturm» tosenden Applaus.

Kaum waren die letzten Spuren des «Frühlingsturms», einer Theater-Projektarbeit der letztjährigen 3. Klassen FMS, aus der Aula verschwunden, kam die Idee auf, die Schule könnte sich mit der erfolgreichen Produktion für die Teilnahme am Schweizer Jugendtheatertreffen, **fanfaluca**, bewerben. Die Zusage liess dann auch nicht lange auf sich warten.

Die Projektverantwortlichen Markus Gisin, Walter Lang, Judith Sauter und Stefan Toth haben noch vor den Sommerferien minutiös planen müssen, wie die Wiederaufnahme nach den Sommerferien (mit SchülerInnen, die teilweise schon nicht mehr an der Schu-

le, sondern im Praktikum sind) gelingen könnte. Der Aufwand, auch der logistische, war enorm. Ohne viel Zusatzarbeit aller Beteiligten und ohne den finanziellen Beitrag des FGO wäre das nicht möglich gewesen.

Das Resultat war grossartig! Die Alte Reithalle in Aarau war bis auf den letzten Platz und darüber hinaus besetzt. Das Publikum verfolgte gebannt, wie die Jugendlichen Wedekinds «Frühlingserwachen» aktueller denn je auf die Bühne brachten.

Wir gratulieren!

Monika Lichtin, Konrektorin/Leiterin FMS



GROSSE LETTERN WEISEN DEN WEG

Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Alterszentrums in Urdorf hat die Klasse F2b für eine bessere Orientierung vor Ort gebastelt.



Wir, die F2b, gingen am Montag, den 24. September 2018, nach Urdorf (ZH) ins Lager. Dort konnten wir im Alterszentrum Weihermatt während einer Woche unseren Sozialeinsatz absolvieren. Mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Heimes hatten wir die Ehre, ein gemeinsames Projekt durchzuführen.

Um den Senioren in ihrem Alltag eine bessere Orientierung zu gewährleisten, haben wir mit ihnen zusammen grosse Buchstaben gebastelt, die später in den verschiedenen Stationen und Wohnbereichen aufgestellt werden. Vor dem Sozialeinsatz haben wir bereits die nötigen Buchstaben ausgeschnitten und diese dann zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern fertiggestellt. Das eine Ziel war die Anfertigung der Buchstaben, das

andere und vielleicht wichtigere war der persönliche Austausch zwischen Jung und Alt.

Während dem Fertigstellen der Buchstaben konnten wir feststellen, wie individuell jeder einzelne Pensionär ist. Ein jeder war auf seine eigene Weise zufrieden. Ein älterer Herr, der beim Personal, bei den Bewohnern und schliesslich auch bei uns als Clown bekannt war, verbreitete immerzu gute Laune. Einige haben eifrig mitgekleistert und gemalt, während andere einfach nur zufrieden die Situation beobachteten. An einem Nachmittag haben wir Spiele gespielt, geredet und gemütlich zusammen Zeit verbracht.

Aus unserer Sicht haben wir unser Ziel erreicht, indem wir den Bewohnern des Alterszentrums eine Freude bereiten konnten, und genau so konnten wir als Klasse, aber auch persönlich neue Erfahrungen sammeln. Im Endeffekt war es ein tolles Erlebnis und wir bedanken uns ganz herzlich bei den Bewohnern für das bereitwillige Mitmachen, beim Personal des Altersheimes Weihermatt in Urdorf und bei Herrn Kunz für die gute Organisation und bei Herrn Forster für die Begleitung dieser Woche.

Klasse F2b



SCHOTTISCHE PERLEN

Zwischen dem 23. und 29. September 2018 reiste die Klasse 3b nach Schottland. Ziel der Studienreise war es, die entlegensten Ecken Grossbritanniens zu erkunden und die raue Schönheit der Highlands und der Outer Hebrides zu erleben. Auf diesen Seiten veröffentlichen wir einige Gedichte, die die Schülerinnen und Schüler während der Reise geschrieben haben, um ihre Eindrücke in Worten festzuhalten.

Isle of Lewis

Salty mist on skin,
Waves crashing onto mighty stone
Almost a holy place, no space for sin.
Water on our cheeks, soaked to the bone.

The cold is taking over,
Shivers travelling through our veins,
In a land where pure nature reigns.

Eyes fixed on the endless grey,
or blue
or blueish-grey or greyish-blue.
Myths and legends never seemed this true.

There's this sensation in the air,
Bringing awe and peace,
Our minds so far away from despair,
We are at ease.

Make this moment last forever,
Standing in wet sand,
Not alone but here together
In this magical land.

Céline-Josiane Stöckli and Esmee Trenktrog

*diving into fog
hidden paradise ahead
stop. sheep on the street*

Céline-Josiane Stöckli



We may leave but memories will stay
Rolling down south,
Passing lochs and hills,
Leaving mountain ranges behind
in the fog.
The view clears up, even blue sky's there,
Wishes of farewell echoing through the Great Glen.
Last whispers of goodbye while in our heads the memories remain.
Ahead lie wide plains and cities -
Highlands, until another time.

Céline-Josiane Stöckli

*sunday's holy, preach
whiskey down the rabbit hole
don't let mom find out*

Céline-Josiane Stöckli



The streets may look the same
But this view does not.
Same people, different location.
Miles and miles and miles of song, towering trees and flying fish.
A familiar smell, a flash to the past.
Choppy waters don't deter.
Warm beds and bathtubs, singing, dancing, raining.
Bellies full of laughter.
Stormy weather and fierce smiles, we're defying gravity.
Liquid amber flows free, buttholes are bared, knowledge is gained (more or less).
A salsa in the rain. Chachacha through puddles.
Red wine and laughter make for a good sleeping draught.
Silence rains through valleys carved by ancients. Stupefaction is our only option.
Wishing on fairies and visiting kelpies?
Doesn't happen everyday.
Yells and whoops come easily when you're dancing on tables and forever chasing sheep.
Sleepy faces and obvious yawns, spotted through windscreen mirrors. Don't drop the rugby ball.
Sad goodbyes and smiles.

Abigail Connolly and Elisa de Carvalho

rusted giants tall
testing strength and stealing souls
we're bringing the sun

Abigail Connolly and Elisa de Carvalho



Whilst the sky growls and cries
We march with teardrops in our eyes
Despite the layers our corpses freeze
The view keeps our minds at ease
Laughing, giggling, stroking butthole
Sniffing on whisky made with coal
Tripping and falling whilst on the rise
We've officially reached paradise

Varsha Narayanan and Margaret Roska

There was one time, not long ago, a lad calling himself Lee.
Who after dipping his face in the river, again was very wee.
From Skye to Harris, telling sagas of fairies on ferries.
Searching the witch to brew him
A potion to finally make the Scottish sports teams win.

Max Kaufmann and Luca Tütsch

the way you left me
no hope, no love, no glory,
no sheep, no money.

Imani Fux

DORIS SCHAFFNER

Liebe Doris, wie sollen ein paar Worte deinen ganzen Reichtum beschreiben, den du mit dieser Schule, mit so vielen Schülerinnen und Schülern und mit unserer Fachschaft geteilt hast?!

39 Jahre lang hast du am Gymnasium Oberwil unterrichtet, hast den ganzen Wandel der Schule erlebt und mitgestaltet. Zu Beginn warst du noch die einzige Frau in der Fachschaft und eine der wenigen Frauen an dieser Schule überhaupt. Es war immer wieder überraschend und erstaunlich, dir zuzuhören, wenn du über diese «früheren Zeiten» gesprochen hast, welche die meisten von uns nicht erlebten.

Uns später Dazugekommenen warst du fachlich eine wertvolle Unterstützung: Mit deinem grossen Wissen in Kunstgeschichte hast du uns immer wieder auf die Sprünge geholfen und wir – und natürlich unzählige Schüler*innen – durften von deinem reichen Erfahrungsschatz und deiner Freude an Kunst profitieren. Besonders in Erinnerung bleiben wird uns auch deine Sorgfalt und dein liebevoller Umgang mit Schüler*innen und ihren Werken. Du hast stark Anteil genommen am Geschehen in der Schule und an den persönlichen Geschichten der Menschen um dich herum. Mit feiner Wahrnehmung hast du beobachtet, wie es den Schüler*innen geht, was

in der Fachschaft oder im Kollegium läuft. Und immer wieder blitzte dann unvermutet dein verschmitzter Humor auf.

Deine feine Präsenz wird uns fehlen in der «Wohnstube», wie du kürzlich unser Fachschaftszimmer genannt hast. Mit einem Besuch bei einer deiner Lieblings-Illustratorinnen haben wir dich gefeiert. Nun wünschen wir dir viel Freude und Glück beim Schritt hinaus in die weite Welt. Es ist schön zu wissen, dass du dich jetzt in deinem eigenen Rhythmus den Dingen widmen kannst, die dir persönlich wichtig sind und dich interessieren. Dass wir all diese Jahre zu deiner «erweiterten Familie» gehörten (ebenfalls ein Zitat von dir), ist uns eine Ehre, und wir danken dir von Herzen für alles, was wir mit dir erleben und teilen durften!

Für die Fachschaft BG:

Caroline Erdmann



BARBARA BONER BEGEHT NEUE WEGE

Barbara Boner hat per Ende Schuljahr ihren Arbeitsplatz im Schulsekretariat gegen ganz viele neue Aufgaben getauscht.

Sie war während vielen Jahren im Sekretariat vor allem für die FMS zuständig, aber auch für die zahlreichen kleinen und grossen Arbeiten, ohne die unsere Schule überhaupt nicht funktionieren würde: immer präsent als freundliches und kompetentes Gegenüber für alle Anliegen der Schüler- und Lehrerschaft. Dafür bedanken wir uns und wir freuen uns, dass Barbara in ihrem «neuen Leben» Zeit und Musse für Neues hat: Reisen, Betreuung von Migrantinnen und ihren Kindern, Musizieren, Yoga, Ausbildung zum Therapiehundeteam mit ihrer Zwergschnauzerhündin Maali, ayurvedische Küche und vieles mehr ... Alles Gute auf deinen neuen Wegen, liebe Barbara!

Monika Lichtin, Konrektorin/Leiterin FMS



ZUM ABSCHIED VON JONAS GESSLER

«Wenn es denn sein muss, können wir alle mit dem Velo über den Gotthard fahren. Aber wer könnte schon im Handstand über den Gotthard laufen?»

So erklärte Jonas Gessler einst, dass wir in den Beinen mehr Kraft haben als in den Armen. Anschaulich, womöglich unkonventionell, dafür mit einem Augenzwinkern – und mit einer Anspielung auf seine geliebten Berge. Mit grosser Hingabe brachte er seinen Klassen die Physik näher und strafte dabei all jene Lügen, die meinen, Physik sei per se trocken und langweilig.

Jonas Gessler unterrichtete vom August 2017 bis im April 2018 am Gymnasium Oberwil Physik. Fast zwei Jahrzehnte früher führte ihn sein Weg auch schon an unsere Schule, hier absolvierte er 2001 seine Maturprüfungen im musischen Profil. Diverse Mitarbeitende, Lehrerinnen und Lehrer kannten Jonas Gessler schon aus dieser Zeit – sei es als ehemaligen Schüler oder als ehemaligen Mitschüler.

Konstanten durch die Jahre waren seine urpositive Ausstrahlung, die wundersam mit dem Schalk in seinen Augen und dem hellblonden Haarschopf einherging. Diese Helligkeit im Antlitz setzte sich in seinem Charakter fort: Stets gut gelaunt, offen und optimistisch bleibt er uns in Erinnerung.

Eine andere Konstante, die Jonas Gessler seit seiner Jugend prägte, war seine Liebe zu den Bergen. So be-

suchte er schon als Schüler des Gymnasiums Oberwil das Freifach Skitouren, bildete sich neben seinem Physikstudium zum Bergführer aus und brachte in dieser Funktion zahlreichen Gästen die Berge näher. Bereits vor seiner Lehrtätigkeit am Gymnasium Oberwil war Jones Gessler häufiger Mitleiter des Freifachs Skitouren.

Jonas Gessler hatte sich entschieden, die pädagogische Hochschule zu besuchen und sich so zum Bergführerberuf hinzu mit dem Lehrerberuf ein zweites Standbein aufzubauen. Und doch hat der Berg ihn ganz zu sich genommen: Im April 2018 ist der zweifache Familienvater ein letztes Mal in die Berge aufgebrochen. An einem sonnigen und warmen Frühlingstag in dieser eigentlich vor Lebenskraft sprudelnden Jahreszeit ist Jonas Gessler im Gebirge tödlich verunglückt.

Wir werden unserem lieben Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Jonas Gloor, im September 2019



Anlässlich der Maturfeier vom 20. Juni 2018 wurde der Abschlussjahrgang gefeiert und die Klassenlehrpersonen und der Rektor überreichten die Maturzeugnisse. Es war eine spezielle Feier, da es die 1. Maturfeier im 4-jährigen Gymnasium war. Die zahlreichen Beiträge der Schülerinnen und Schüler zeigten, dass ein besonders engagierter Jahrgang die Schule verlässt. Nebst diversen musikalischen Beiträgen der Schwerpunktfachklasse Musik, Soloauftritten und dem Chor gab es auch verschiedene Individualbeiträge. Sicherlich zählen zu diesen Höhepunkten im Rahmenprogramm auch das Gedicht von Annick Pietzonka und die humorvolle Rede von Etienne Liechti.

Es war für das Gymnasium Oberwil eine grosse Ehre, dass die diesjährige Festansprache von Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter gehalten wurde. Frau Schneider-Schneiter setzt sich nicht nur für politische und wirtschaftliche Aspekte ein, sondern in ihrer Funktion als Präsidentin des Vereins vom Europäischen Jugendchorfestival Basel auch für kulturelle Anlässe in unserer Region.

174 Kandidatinnen und Kandidaten sind zur Prüfung angetreten. Leider haben 5 Kandidatinnen und Kandidaten den Abschluss nicht bestanden. 16 Maturandinnen und Maturanden haben die Bedingungen für die Anmeldung für das Förderprogramm der Schweizerischen Studienstiftung erfüllt (Notenschnitt ab 5.3) und 11 Maturandinnen und Maturanden erhielten den Baselpriester Maturandenpreis (70.0 Punkte). Die drei Jahrgangsbesten hatten dieses Jahr einen Notenschnitt von mindestens 5.731 bis hin zu 6.0. Sie sind deshalb die Preisträger der Glemser Stiftung For Future Excellency.

Die gesamte Schule gratuliert nochmals allen Absolventinnen und Absolventen des diesjährigen Jahrgangs!

Anwendungen der Mathematik und Physik

Chen	Rebecca Yun
Hächler	Tobias
Hasani	Kiavash
Hoek	Zoe
Jehle	Michael
Jejina	Stanislava
Kegreiss	Sebastian
Keller	Morris
Leathers	Noémie
Ludin	Danielle
Menozzi	Aramis
Moucka	Michael
Muntwiler	Patrick
Muttappillil	Bibin
Pietzonka	Annick
Rouached	Sarah
Sadriu	Florian
Scala	Isabel
Schaulin	Yves
Stähelin	Sarah
Weber	Joel
Wegenstein	Lukas

Bildnerisches Gestalten

Almeida Dos Santos	Joana Iracema
Bosshardt	Delia
Brodmann	Viviane
Käch	Isabel
Klaproth	Jan
Kocher	Julia
Lischer	Julia
Löw	Adrian
Siegenthaler	Lena
Tanner	Michelle
Thüring	Rahel
Zimmerli	Ilenia





Biologie und Chemie

Aydin	Günes
Barker	Hannah
Beck	Philippe
Bolsinger	Yves
Broman	Elin
Calabrò	Michela
Hammel	Sheryl Yasmine
Hertig	Heidi
Iller	Jasmin
Kahlweiss	Viviane
Keller	Lea
Kleynhans	Julia
Loew	Vanessa
Lotz	Samantha
Lüscher	Silya
Macko	Jonathan
Meier	Basil
Meier	Sophie
Peedikayil	Riya
Perumpallil	Pearly
Petitpierre	Margot
Plack	Annika
Puschmann	Marc
Rogge	Jonas
Salomon	Luca
Schaub	Max
Schnyder	Rebecca
Schüpbach	Tanja
Stierli	Megan
Zuber	Cecilia

Italienisch

Campestrin	Alessia Jennifer
De Rosa	Lucas
Erzer	Leonie
Pagoni	Giulia Isabella
Piazzi	Martina
Polasek	Carie
Ravidà	Flavia

Latein

Angehrn	Georg Maximilian
Ernst	Rebekka
Fahrenberg	Bettina
Gassler	Maria
Hunkeler	Zoé
Jagtap	Robin
Mighali	Diego
Nüssli	Robin Gian
Picton	Juliette
Sagaya	Jonathan
Strub	Rachelle Claire
Ünlü	Azize

Fotografie: Ernst Rudin

Musik

Amsler	Joëlle
Buol	Josephine
Gisiger	Anna
Grässlin	Robin
Haag	Felicitas Maia
Jansveld	Lara Carmen
Rahn	Kimberley
Strösslin	Sabrina
Stutzer	Jona Theresa
Tang	Catherine

Spanisch

Altmeyer	Viviane
Bayer	Selina
Bieri	Seraphina
Borer	Géraldine
Borghesi	Janine
Burger	Miguel
Durisch	Luc
Fiechter	Noémie
Gerber	Rahel
Gutiérrez	Mayra
Guzzetta	Noah
Jenny	Florian
Joia	Isabel Alice
Kirchhofer	Patrick
Kungler	Jakob
Meerwein	Beatrice
Moll	Léonie
Rudolph	Lena
Schauffert	Linus
Toth	Raphaël
Uhler	Raphael
Vogel	Julian

Wirtschaft und Recht

Bahc	Leonard
Banderob	Kenneth
Baumann	Sarah
Bösch	Viacheslav
Bratschi	Saskia
Bülhoff	Margaux Leonie
Burki	Christoph
Dietschi	Marcella
Duymaz	Berti
El Rawi	Remo
Eldridge	Lara
Fischer	Melanie
Fischli	Corinne
Frabboni	Lukas
Frei	Anja
Frey	Florian
Gamboni	Fabrizio
Gerber	Nicola

Gloor	Laurent
Göggel	Sarah
Gygi	Carole
Hao	Yvonne
Heim	Victoria
Heusler	Tom
Inäbnit	Carole
Knup	Joel
Kornicker	Aline
Krähenbühl	Jacqueline
Krähenmann	Lea
Krummenacher	Fabienne
Lerro	Raphael
Leuch	Léon
Liechti	Etienne
Locher	Mirjam
Mäenpää	Oliver
Müller	Florin
Müller	Timotheus
Mussio	Nicola Matteo
Puthenpurackal	Deepthi Maria
Reinprecht	Sarah
Rohner	Yves
Schmid	Annika
Schöberl	Johanna Katharina
Schumann	Sven
Simon	Scarlett
Somm	Niklas
Staub	Benjamin
Suter	Jlena
Suter	Samuel Moritz
Wickart	Lars
Widin	Cédric
Wüest	Stephan
Yildiz	Sina
Zingg	Belinda

Baselbieter Maturandenpreis

Staub	Benjamin
Angehrn	Georg
Ludin	Danielle
Bieri	Seraphina
Fahrenberg	Bettina
Joia	Isabel
Krähenmann	Lea
Moucka	Michael
Hertig	Heidi
Kegreiss	Sebastian
Lotz	Samantha

Novartispreis

Staub	Benjamin
-------	----------

MATURARBEIT 2018

Mit ‚Cradle to Cradle‘ auf den 2. Platz

Die sun21 schreibt zusammen mit dem Ökozentrum jedes Jahr einen Wettbewerb aus für Maturarbeiten zum Thema Nachhaltigkeit.



Beatrice Meerwein vom Gymnasium Oberwil (links im Bild) erreichte mit ihrer Maturarbeit zum Thema **Cradle to Cradle – Eine Welt ohne Abfall** den mit 500.- dotierten 2. Platz.

Herzliche Gratulation!

Ressourcenknappheit und immer grösser werdende Abfallberge gehören zu den grossen Herausforderungen unserer Zeit. Beatrice Meerwein gelangt in ihrer Maturarbeit zum Schluss, dass das Prinzip Cradle to Cradle für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft relevant, gleichzeitig aber bei den Konsumenten zu wenig bekannt ist.

Worum geht's?

Die Wirtschaft soll in einem technischen und einem biologischen Kreislauf produzieren. Produkte sollen nicht zu Abfall werden, sondern möglichst lange ohne Qualitätsverlust im System verbleiben, d.h. der Ressourcenabbau wird gebremst, die Abfallmenge verringert. Produkte aus solchen Firmen erhalten das c2c label. Beatrice hat nun in ihrer Maturarbeit eine Kommunikationsstrategie entworfen, deren zentraler Bestandteil eine Powerpoint Präsentation für Gymnasien und Fachhochschulen ist. Durch diese gezielte Kommunikation soll der Konsum von c2c Produkten angekurbelt werden.

Katrin Dettwiler

FACHMITTELSCHULAUSSWEIS 2018

Die FMS Oberwil feierte mit ihren erfolgreichen Schülerinnen und Schülern an den beiden kantonalen Fachmaturitätsfeiern und der Oberwiler FMS Abschlussfeier ihren Erfolg.

Wir gratulieren herzlich!



In den Berufsfeldern Gesundheit, Soziales, Kunst und Pädagogik



Adam	Deborah
Alaj	Aleksandra
Ambühl	Sina
Begré	Noëmi
Beutler	Evelyn
Borghesi	Philipp
Bosshard	Carla
Brüggemann	Basil
Bünz	Tamara
Corten	Florence
Dürst	Julius
Etter	Selina
Fischer	Zoé
Garotta	Kevin
Geissmann	Marco
Geng	Manuel
Gervais	Melanie
Geyer	Philippe
Grimm	Nadine
Guldimann	Flurina
Halliday	Elizabeth
Hausdorf	Lorena
Huber	Tobias
Husi	Laura
Kehl	Sarah
Keiser	Viviane
Kierszka	Michalina
Klaus	Nino

Kleiber	Jasmi
Koulekpato	Ayéle
Kumullil	Kirthy
Kunz	Enola
Lerro	Alexandra
Lüthi	Annina
Macri	Giovanna
Mathies	Michèle
Müller	Ramon
Müllner	Lukas
Nicolai	Hannah
Nussbaum	Johanna
Perumpallil	Priya
Pileggi	Lidia
Rogantini	Noëmi
Rudin	Tara
Schmeder	Patrick
Seshadri	Ramitha
Smiljic	Kasandra
Spielmann	Jana
Thalheim	Lars
Thüring	Elena
Veerakathy	Thagaana
Vögelin	Sebastian
von der Crone	Monika
Wahl	Sarafina
Wasmer	Jessica
Wyss	Luisa



FACHMATURITÄTS- ZEUGNISSE 2018

Fachmatur Soziales

Abt	Michelle
Buder	Fatima
Contaldi	Vanessa
Fernandes de Brito	Catarina
Liechti	Bobba
Lohmann	Paul
Martig	Salome
Meier	Irene
Saladin	Selina
Stone	Charlie
Thalheim	Jeanne
Wernli	Natascha

Fachmatur Gesundheit

Ahmeti	Elion
Brunner	Rebecca
Burkhart	Céline
Dannenberger	Deborah
Glaser	Salome
Husstein	Larissa
Mekonnen Eskender	Linda
Monteforte	Giulia
Padmanathan	Sanjiya
Pulikkottil	Priya
Ruggle	Cedric
Ryffel	Stephanie
Salhani	Aya
Spothelfer	Philipp
Zirngibl	Jonas



Fachmatur Kunst

Zigerli	Yoshi Tristan
---------	---------------

Fotografie: Ernst Rudin



NR. 1: MAD MAX FURY ROAD

Filmhäppchen rohedacht von Dr. Alain Ottiker



FACHMATURITÄTS- KURS PÄDAGOGIK 2018

«Du sollst deinen Abwart nicht hässig machen», und viele weitere kluge Lehren vermittelte uns **Dominik Muheim**, Schweizermeister im Poetry Slam, Primarlehrer und Redner bei der Fachmaturitätsfeier Pädagogik vom Donnerstag, den 24. April 2018. Wir, das waren vor allem die 114 erfolgreichen Fachmaturandinnen und Fachmaturanden aus den Fachmittelschulen von Basel, Liestal, Oberwil, Münchenstein und Muttenz, denen bei der Übergabe ihrer Zeugnisse so mancher Stein vom Herzen fiel. Und um «Steine» ging es dann auch bei der Ansprache von Dominik Muheim, der in der schönen Aula des Gym Oberwil von seinen ersten Schritten als junger Primarlehrer erzählte.

Kreativ und pädagogisch wertvoll versteckte er frühmorgens bunte Steine im Sand der Weitsprunganlage, damit seine Schützlinge diese mit kleinen Schüffelchen heraus-suchen sollten. Unter dem Vorwand einer spitzfindigen Geschichte machten sich sodann seine Schülerinnen und Schüler auf die Suche, fanden jedoch nur einen Haufen Katzendreck, bis der Abwart vorbeikam und fragte, welcher Schlaumeier diese blöden Steine im Sand vergraben hätte, die er in mühsamster Kleinarbeit herausklauben musste.

Mit rhetorischer Finesse und selbstironischer Eleganz spickte Muheim seine Anekdoten und Belehrungen für zukünftige Lehrpersonen und trug entscheidend dazu bei, dass die Fachmaturandinnen und -maturanden eine würdige und zugleich unterhaltsame Feier geniessen durften.

Musikalisch umrahmt vom Kammerchor des Gymnasiums Liestal erlebten die stolzen Eltern, Verwandten, Freundinnen und Freunde, Lehrpersonen, Mitarbeitenden, Schulleitungen und Schüratinnen und Schüräte einen sanften Abschluss des steinigen Weges, den die Fachmaturandinnen und -maturanden mit dem Schreiben und Präsentieren einer Fachmaturitätsarbeit und dem Absolvieren des anspruchsvollen Intensivkurses zu bewältigen hatten.

Nun, mit dem Stein der Weisen des Fachmaturitätszeugnisses in der Hand gehts weiter an der Pädagogischen Hochschule, auf den Spuren Dominik Muheims und vieler anderer, die als Lehrerinnen und Lehrer schon erlebt haben, wie sich die unermüdliche Suche nach Edelsteinen täglich lohnt.

Wir wünschen dabei allen viel Erfolg!

Jan Pagotto, Leiter FMS Muttenz

Dieser Beitrag ist im Frühling 2018 im «Entfalter», der Publikation des Gymnasiums Muttenz, erschienen.



AbgängerInnen Oberwil 2018

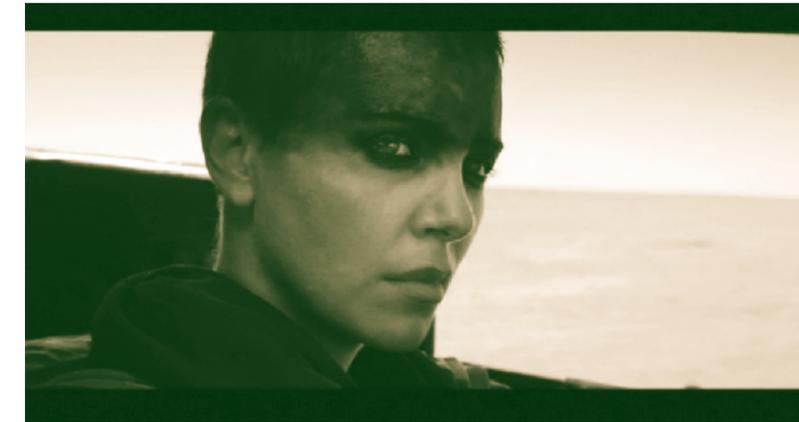
Büchelin	Isabel
Capobianco	Miana
Chrétien	Florence
Gengotti	Lea
Gloor	Manuel
Haverland	Vivienne
Heiniger	Olivia
Kaufmann	Leonie
Leu	Alessia
Müller	Cédrine
Pregger	Flavio
Scheidegger	Saskia
Schick	Melina
Schmitt	Alexandra
Schneider	Siona
Senn	Leah

Fotografie: Ernst Rudin

Liebe Leserinnen und Leser

Mit diesem Text zu **Mad Max: Fury Road (2015)** eröffnen wir eine neue Rubrik im Blickfeld. Unser Kollege Dr. Alain Ottiker wird in loser Reihenfolge kleine Einblicke in die Kunst des Films geben. Im Frühjahr 2019 wird dazu ein Reclam-Band erscheinen (Kompaktwissen XL: Filme analysieren und interpretieren), zudem bietet Herr Ottiker alle drei Jahre den Wahlkurs Filmklassiker an. Daraus könnte in Zukunft am Gymnasium Oberwil eine neue Veranstaltung hervorgehen. Angedacht ist, die wichtigsten Filme z.B. in einem längeren Mittagsforum oder einer Vorabendveranstaltung zu zeigen und darüber zu diskutieren.

Monika Lichtin



Imperator Furiosa (Charlize Theron) in Mad Max: Fury Road (2015)

Aus der australischen Steppe ursprünglich stammend und mit brachialer Gewalt in die Postapokalypse rasend, bietet **Mad Max: Fury Road (2015)** einen interessanten Einblick in die Arbeit der Maskenbildner – ein oft übersehener, aber für die Charakterzeichnung zentraler Aspekt des Films. Denn die heimliche Heldin, Imperator Furiosa (Charlize Theron), sticht diesbezüglich ins Auge: In einer Welt der Motoren ist ihr Make-Up schwarzes Schmierfett.

Um Furiosa besser zu verstehen, müssen wir uns wie der Erzähler aus **Mad Max 2: The Road Warrior (1981)** an eine Zeit erinnern, die vergangen ist, als »das Schwarze Gold regierte. Aus den Wüsten sprossen Städte, die nur eines zum Ziel hatten: Öl zu fördern. Längst sind sie vom Erdboden verschwunden, aber damals war es für zwei mächtige Völker Grund genug, um in den Krieg zu ziehen. Sie entfachten ein Feuer, das sie alle verschlingen sollte. Ohne das Schwarze Gold waren sie nichts. Sie hatten auf Sand gebaut.« Und Sand ist das, was vom Flammeninferno übrigblieb. Furiosa wurde aber nicht in der Wüste geboren. Sie stammt vom Grünen Ort der vielen Mütter und wurde als Kind in die Zitadelle von Immortan Joe (Hugh Keays-Byrne) entführt, um wohl eine Brüterin zu werden. Die Brüterinnen, das sind Joes Sexsklavinnen, mit denen er seine Kinder zeugt, und an ihnen sehen wir, in welcher verrückten Welt Mad Max: Fury Road spielt. Es ist eine der männlichen Perversion. In ihr werden V8-Motoren wie Götter angebetet, die Wege der tapfersten Warboys führen ins verchromte Valhalla, Muttermilch ist eine Ressource und Frauen sind Eigentum. Auf die Frage, ob es seine Intention gewesen sei, einen feministischen Film zu drehen, sagte der Regisseur George Miller lakonisch, dass es die logische Konsequenz der

Geschichte ist. Wenn ein Road Warrior Sexsklavinnen aus männlicher Tyrannei befreie, dann könne dieser Strassenkämpfer kein Mann sein. »So it had to be a female Road Warrior, and the rest followed.«¹ Alles habe sich natürlich aus dieser Figur entwickelt, nichts sei für den Zeitgeist forciert worden. Imperator Furiosa ist diese Figur.

Furiosas Make-Up und Frisur widerspiegeln dabei den Leidensweg, die Passion des Charakters. Mit ihren kurzgeschorenen Haaren ist sie nach 7000 Tagen in der Zitadelle äusserlich schon fast zum kahlen Warboy degeneriert, aber innerlich brennt die Sehnsucht nach Erlösung. Von allen Motoren pumpt ihr Herz am stärksten, ihre Willenskraft hat am meisten Oktan. So muss das Make-Up schwarzes Schmierfett sein. Vom Lenkrad eines kampfwertgesteigerten Tanklasters (engl. War Rig) stammend, ist es die Schminke aus dem kranken Reservat fehlgeleiteter Männlichkeit. Eine Art Kriegsbemalung, Öl auf der Leinwand eines gezeichneten Gesichts. Als Furiosa damit ihre Stirn einreibt, wird sie zum Imperator, zum Befehlshaber im Befreiungskampf. Hat sie kurz zuvor noch sich selbst und die befreiten Frauen mit Wasser gewaschen, so holt sie der Krieg rasch wieder ein. Das helle Gesicht verdunkelt sich, denn die Erlösung ist eine Verfolgungsjagd, die in einer männlichen Domäne ausgefahren werden muss. Am Ende wird Furiosa mit der Hilfe von Max die Zitadelle erobern, das Rennen gewinnen, doch ihr Gesicht erscheint vom Kampf gezeichnet: Das rechte Auge zugeschwollen, der Rest blutverschmiert. Aber es zeugt davon, dass noch Leben in dieser vergifteten Welt ist, denn Blut ist ein ganz besonderer Saft. So lässt sich alleine am Make-Up die Geschichte von Mad Max: Fury Road nacherzählen. Die Maske Furiosas ist damit keine Verschleierung. Sie ist das Gesicht des Films.

¹ George Miller zit. nach Luke Buckmaster: Miller and Max, Melbourne 2017, S. 255.

KULTURAGENDA

kursiv ⇨ *Mittagsforum*

november *mi 14* 12:00 *Mittagsforum mit Lara Indra zum Thema «Anthropologie»*

mi 28 12:00 *Konzert des Studienorchesters der Musikakademie in der Aula*

dezember *mi 12* 19:00 *Soirée Musicale in der Aula*

januar *mi 09* 12:00 *Mittagsforum mit Jorge García Pérez (Solotänzer Theater Basel)*
Thema: «Committment – My life belongs to the dance» in der Aula

mi 30 12:00 *Café Philo mit Prof. Dr. Brigitte Hilmer*
«Macht Wahrnehmung klug?» im Pavillon

februar *mi 06* 12:00 *Mittagsforum mit Kathrin Schärer (Illustratorin) in der Aula*

fr 15 19:00 *Winterkonzert des Gymchors in der Aula*

mi 27 12:00 *Mittagsforum mit Ralf Mauerhofer (Gamedesigner) in der Aula*

märz *fr 01* 19:00 *Soirée Musicale in der Aula*

25–29 *Theateraufführungen FMS, bitte aktuelle Agenda beachten!*

mi 20 12:00 *Mittagsforum: Autorenlesung mit Benedikt Meyer in der Aula*

april *mo 29* 19:00 *Soirée Musicale in der Aula*



Die Veranstaltungen sind öffentlich!

Aktuelle Agenda siehe www.gymoberwil.ch/schulleben/kulturelles